

323. Die im vorigen Heft von Hessel und Wibel behandelte und kritisch herausgegebene Fälschung auf den Namen **Konrads II.** für Turin von 1038 März 15 hat kurz zuvor einen anderen Neudruck erfahren als n. II der von **F. Gabotto** und **G. B. Barberis** bearbeiteten 'Carte dello archivio arcivescovile di Torino fino al 1310' (Biblioteca d. Soc. stor. subalpina XXXVI, Pinerolo 1906). Zu Grunde gelegt ist hier eine Kopie s. XIX. in der Königl. Bibliothek zu Turin, die einen vielfach abweichenden Text bietet und, wenn auch mindestens an einer Stelle sicher durch moderne Konjekturen gebessert, doch als von den beiden anderweitig bekannten Abschriften unabhängige Ueberlieferung wichtig sein dürfte. Sonst sind hervorzuheben n. I = DO. II. 250 a, n. XXIV = St. 3838, n. CXI = St. 5032, n. CXLIX = Reg. imp. V, 363, n. CLXXI und CLXXII = Reg. imp. V, 979 und 980, sowie n. CCLIV = Reg. imp. V, 13599; n. V = St. 2335 ist durch Ausfall eines Satzstückes entstellt. Weiter enthält der Band 13 Papsturkunden von 1123—1283, von denen n. CCLV (Innocenz IV., 1246 Febr. 19), CCLXIII (ders., 1253 Juni 21) und CCCI (Martin IV., 1283 März 15) bisher ungedruckt scheinen. Tironische Noten zeigt n. XIV (1153, Bischof Karl von Turin). Ein Sachregister fehlt, doch zeichnet schon das Personen- und Ortsverzeichnis (von **J. M. Sartore**) den Band vorteilhaft vor andern derselben, im übrigen gewiss verdienstlichen Sammlung aus. An der Marotte, alle orthographischen Kleinigkeiten, auch der Interpunktion, nach Abschriften ebenso wie nach Originalen zu wiederholen, ist auch hier festgehalten. **A. H.**

324. In einem Aufsatz 'Il denaro del patriarca Popone d'Aquileia' in den *Memorie storiche Cividalesi* I (1905) S. 50—54 weist **P. S. Leicht** darauf hin, dass die Echtheit des von **K. Konrad II.** dem Patriarchen **Poppo** erteilten Münzprivilegs 1028 Sept. 11 (St. 1982) nach der Auffindung eines jetzt im Berliner Münzkabinet befindlichen Denars dieses Patriarchen nicht mehr bezweifelt werden kann. Sachlich kommt **Leicht** nicht über das hinaus, was bereits vor ihm **Luschin von Ebengreuth** (*Wiener Numismat. Zeitschr.* III, 1871, S. 197 f.), **Dannenberg** (*Berliner Zeitschr. f. Numism.* XIV, 1887, S. 242 f., und *Die deutschen Münzen* II, 1894, S. 692), sowie **Busson** und v. **Luschin** (*Wiener Numismat. Zeitschr.* XXVI, 1895, S. 364 ff.) zu der Frage geäußert hatten. **R. S.**

325. In seiner nach mehrfacher Richtung interessanten Abhandlung 'Eine Schenkung Kaiser **Fried-**